



25 Jahre Seniorenwerkstatt Baesweiler

VON WOLFGANG BACKHAUS

Silberhochzeit feiert man bekanntlich 25 Jahre nach der Hochzeit. Man feiert sie normalerweise in einem Alter zwischen 40 und 50 Jahren. Bei einem Verein aber, dessen Mitglieder bei

dungsmitglieder hätten sich das nicht träumen lassen.

Die Idee hatten sie einer ähnlichen Initiative eines Würselener Vereins abgeschaut, wo einige der Gründungsmitglieder erste Erfahrungen machen konnten. So

etwas müsste sich doch auch in Baesweiler machen lassen.

Doch der Anfang war mühsam, keine Räume, kein Geld für Werkzeuge und Material.

Für die ersten Anschaffungen mussten sich die Mitglieder gegenseitig Privatkredite geben.

Trotz der schwierigen Ausgangslage gründeten sie im Juni des Jahres 2000 hoffnungsvoll den

Verein, an der Spitze als

Vorsitzender Elektromeister Heinz Schmitz und als Schriftführerin Elisabeth Lohe-Köller. Von den Gründungsmitgliedern sind außer ihr nur noch Günter

der Gründung schon „in Rente“ sind, ist „Silberhochzeit“ doch etwas Besonderes. Bei der Seniorenwerkstatt Baesweiler ist das zweifellos der Fall, und die Grün-

IN DIESER AUSGABE:

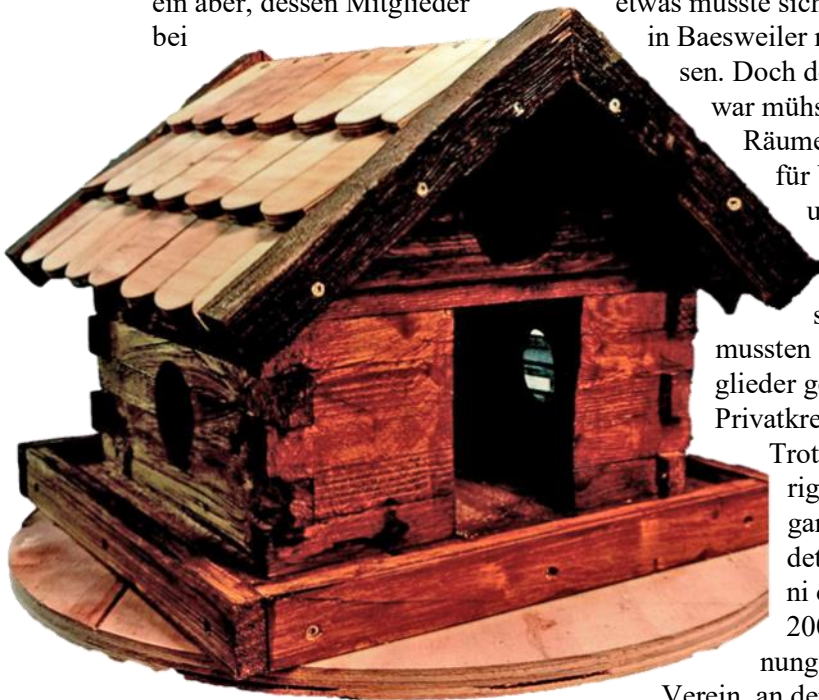
- 25 Jahre Seniorenwerkstatt Baesweiler 1
- Jahreshauptversammlung 2025 2
- Vorweihnachtliche Spende 3
- Ausflug nach Wassenberg 3
- Heimatblick: 19. Februar 1975 – Baesweiler wird Stadt 4
- aus dem Archiv: Ausstellung „50 Jahre Stadt Baesweiler“ 6
- Kirchenvorstand klagt 1837 – Erben vor Gericht 7
- neue Vereinsmitglieder 8
- Impressum 8

Waschbüsch und seine Ehefrau übriggeblieben. Die nachfolgenden Vorsitzenden Erich Heinzer, Sieglinde Schäfer und Jutta Ungermann setzten die Arbeit erfolgreich fort.

Im Keller der Friedensschule fanden die Senioren mit Hilfe der Stadt Baesweiler schließlich einen ersten Raum für ihre Aktivitäten und legten gleich los. Ob Kinderfahrräder, Haushaltsgegenstände oder Bollerwagen: nichts war den Senioren zu schwierig oder mühselig, und so ist es bis heute geblieben. Schon bald weiteten sie ihre Aktivitäten aus: So veranstalteten sie Ausflüge, z. B. an die Mosel. Andere Ausflüge führten nach Konz oder zur Müllverbrennungsanlage nach Eschweiler.

2017 zog die Seniorengruppe in

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Fortsetzung von Seite 1)

Räumlichkeiten der Grengracht-
schule um. Dort mussten sie nicht
mehr im Keller hocken, sondern
hatten eine gut eingerichtete
Werkstatt im Erdgeschoss.

Auch im Ort wurden die Senio-
ren aktiv. So sorgten sie z. B. für
die Reinigung und einen Neu-
anstrich der öffentlich von der Stadt
Baesweiler aufgestellten Bänke.
Auf dem Friedhof wurde das
Kriegerdenkmal mit einem Heiß-

ebenfalls von der Arbeit der Se-
nioren, z. B. fertigten sie für die
Kita an der Grabenstraße ein Ein-
gangsschild. Das
Bergbaudenk-
mal am Reyplatz
nach dem Ent-
wurf
von.....
und die vielen
Varianten des
„Baesweiler Lö-
wen“ gehören zu

der Verein auch erfolgreich für
Publicity und betrieb intensive
Pressearbeit, in der die Senioren



luftgerät wieder ansehnlich ge-
macht. In der Weihnachtszeit fer-
tigten die Senioren Krippen, Staf-
feleien und Kaufläden. Am be-
kanntesten ist in Baesweiler ein
Nistkasten für Vögel geworden,
der in vielen Gärten bis heute zu
finden ist und für den auch aktu-
ell mehr Bestellungen vorliegen,
als abgearbeitet werden können.
Die Kindergärten profitierten

den ganz besonderen und be-
kannten von der Gruppe herge-
stellten Dingen.

Die Einnahmen vom Verkauf
der hergestellten Produkte, z. B.
die erwähnten Vogelhäuser,
spendete der Verein für soziale
Zwecke, und das waren manch-
mal erhebliche Summen. So wur-
den bis 2008 22.000 Euro ge-
spendet. Von Beginn an sorgte

von ihren Aktivitäten berichte-
ten. Im Verlauf der Zeit finden
sich etwa 20 Artikel in der Lo-
kalpresse.

Die Zahl der Mitglieder stieg
in den ersten Jahren steil an.
Viele handwerklich orientierte
Männer wollten nach der Ver-
rentung noch etwas Sinnvolles
tun, und auch Frauen beteiligten
sich, indem sie Textilien her-
stellten. Aber die Handwerker-
generation stirbt aus, und der
Verein sucht dringend neue Mit-
glieder. Es wäre schade, wenn es
nicht gelingt, neue Aktive zu fin-
den und die vorhandenen Ma-
schinen, Geräte und die Räum-
lichkeiten zu nutzen.

Bitte vormerken:

Termin Jahreshauptversammlung

Das jährliche Zusammenkommen aller Mitglieder
des Geschichtsvereins Baesweiler, die Jahreshaupt-
versammlung, findet in diesem Jahr

**am 20. Mai, um 19:00 Uhr
in der Burg Baesweiler**

statt. Bitte diesen Termin vormerken – die Ein-
ladungen mit der Tagesordnung werden fristgerecht
zugestellt.

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung
zeigen wir eine PowerPoint-Präsentation, die von
den Geschichtsvereinen Baesweiler und Setterich
zur Bildausstellung „50 Jahre Stadtrechte Baeswei-
ler“ erstellt worden ist.



Vorweihnachtliche Spende

Gegen Ende letzten Jahres hatten die Mitglieder des Oldtimer-Diskotheek-Freizeitvereins entschieden, den Geschichtsverein Baesweiler e. V. und die Seniorenwerkstatt Baesweiler e. V. mit einer Geldspende zu unterstützen.

Der Freizeitverein wurde 2001 nach dem Schließen der Diskothek „Oldtimer“ am Reyplatz gegründet. Seitdem hat er in zahlreichen „Revival“-Veranstaltungen die Hits präsentiert, die in den 60er-, 70er- und frühen 80er-Jahren in den drei Diskotheken Twen-Club, Kokett und Oldtimer auf den Plattentellern lagen.



Guido Sekuli, Otto Albrecht, Jutta Ungermann, Peter Hoffmann, Francis Heling



Francis Heling, Josef Reinartz, Guido Sekuli

Am 20.12.2024 besuchten nun die Vorsitzende Francis Heling und ihr Vereinskollege Guido Sekuli die Geschäftsstelle des GVB, um die Spenden zu übergeben. Von der Seniorenwerkstatt waren die Vorsitzende Jutta Ungermann, Otto Albrecht und Peter Hoffmann anwesend.

Der Geschichtsverein Baesweiler bedankt sich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich beim Oldtimer-Verein für die Spende.

Veranstaltungshinweis:

Ausflug nach Wassenberg



Der Geschichtsverein Baesweiler organisiert am 26. April einen Ausflug nach Wassenberg. Dort besichtigen wir mit einem Stadtführer die alten Befestigungsanlagen, Burgen und Herrenhäuser und steigen auf den Turm der alten Stadtbefestigung mit einem grandiosen Blick in die Umgebung bis weit nach Holland hinein.

Außerdem besichtigen wir die Überreste des alten jüdischen Friedhofs, wo noch einige Grabsteine zu sehen sind.

Die jüdische Gemeinde in Wassenberg gehörte zu den vier ältesten jüdischen Gemeinden am Niederrhein mit einer Synagoge, die zentral gelegen war und die, wie viele andere Synagogen, 1938 in der berühmten Pogromnacht in Brand gesteckt worden ist.

Im Anschluss an die Führung ist Gelegenheit zu einem Café-Besuch gegeben.

Wir fahren mit privaten Autos nach Wassenberg, Mitfahrgelegenheiten müssen selbst organisiert werden. Treffpunkt in Wassenberg ist am Rosstor in der Straße Patersgraben/ Ecke Haag. Die Führung beginnt um 14 Uhr.

Anmeldung bitte an geschichtsverein-baesweiler@t-online.de oder telefonisch unter 02401/8965130 oder 02401/8965131.

Heimatblick

Folge 11 (I. Quartal 1975)

19. Februar 1975: Baesweiler wird Stadt



VON WOLFGANG BACKHAUS

Vorbemerkung:

Von jetzt an soll diese Kolumne nicht mehr an das Heimatgeschehen vor 60 Jahren erinnern, sondern vor „nur“ 50 Jahren. Damit rücken die beschriebenen Ereignisse näher an die erlebte Zeit der Leser heran. Wenn dieser Wechsel auch noch dazu führt, dass die Zahl der interessierten Leser größer wird, soll das dem Autor nur recht sein.

Zur Überbrückung soll zunächst an die wichtigsten „großpolitischen Ereignisse“ der dazwischen liegenden zehn Jahre (1965–1975) in aller gebotenen Kürze erinnert werden.

Die Bildungskatastrophe – ursprünglich der Titel eines Buchs von Georg Picht, das eines der großen Probleme der 60er Jahre benennt – nämlich mangelnde Chancengleichheit im Bildungswesen. Die Studentenbewegung sorgte für viel Unruhe nicht nur an den Hochschulen. Die Ostermärsche, später die Friedensbe-

wegung, sorgten auf dem Hintergrund des Vietnamkriegs für viel öffentliche Aufmerksamkeit. Die sog. Gastarbeiter, aus denen Zug um Zug ausländische Mitbürger wurden, kamen in die Bundesrepublik. Auch damals zog mit der NPD zumindest vorübergehend eine rechtsradikale Partei in den Bundestag ein.

Auf der politischen Ebene im engeren Sinn betrat 1967 die Große Koalition mit der erstmaligen Beteiligung der SPD an der Bundesregierung als Vorstufe der Sozialliberalen Koalition die politische Bühne. Bundeskanzler Willy Brandt schloss die Ostverträge ab und schuf damit die Voraussetzungen für ein Ende des Kalten Krieges. Im Herbst 1973 fand wieder mal ein Nahost-Krieg statt. Dies führte zur 1. Ölkrise: Die spektakulärste Reaktion darauf waren mehrere sog. autofreie Wochenenden, an denen die Autobahnen komplett für den Verkehr gesperrt wurden.

Die Guillaume-Affaire kostete 1974 Willy Brandt das Kanzleramt und brachte Helmut Schmidt ins

Kanzleramt. Im selben Jahr musste der amerikanische Präsident Richard Nixon wegen der Watergate-Affäre zurücktreten. 1975 zogen die amerikanischen Soldaten sich aus Vietnam zurück und beendeten damit den Vietnamkrieg. Ebenfalls 1974 wurde Deutschland Fußballweltmeister.

Und wie sah es in Baesweiler 1975 aus?

Ich will zunächst an einige Personen erinnern, die damals ortsbekannt waren und an die sich mancher Einheimische erinnern wird.

Ich beginne mit den Ärzten: Dr. Armbrorst hatte in dieser Zeit die Praxis von Dr. Meyer übernommen. In ähnlicher Weise geschah es mit dem früh verstorbenen Dr. Fischer und seiner Frau, die die Praxis von Dr. Löbber übernahmen. Frau Dr. Faulhammer übernahm die Praxis von Dr. Opdenbusch. Mit Frau Douvaras war sogar eine Frauenärztin in Baesweiler, während es ansonsten mit Fachärzten ziemlich „mau“ aussah. Ein Sonderfall war Hals-Nasen-Ohrenarzt Dr. Imm, der in Baesweiler wohnte und auch in Geilenkirchen praktizierte.

Kommen wir zum Bildungsbereich. Es gab in Baesweiler nur zwei Kindergärten: den katholischen in der Breite Straße und den städtischen zunächst in der Peterstraße und später neben der Stadtverwaltung (Der katholische Kindergarten stand unter der Leitung von Frau Keller, der städtische unter der Leitung von Frau Ralinger). Die Betreuungszeiten waren morgens von acht bis zwölf, nachmittags von zwei bis vier Uhr. Dementsprechend war die Berufstätigkeit von Frauen unendlich viel schwieriger als heute.

Und wie sah es mit den Schulen

aus? 1968 hatte die sozialliberale Landesregierung NRW (ein Vorbild für die sozialliberale Bundesregierung von 1969) die Trennung von Grundschule und Hauptschule eingeführt: Schulleiter der Grundschulen waren Herr Kalle und Frau Herwegen. Die Hauptschule (die größte weit und breit) leitete Herr Mänz.

Mancher Leser dieser Zeilen hat möglicherweise an den Aktivitäten zur 50-Jahr Feier der Stadt Baesweiler teilgenommen und dabei die vielen Bilder der Fotogalerie angesehen, die aus diesem Anlass zusammengestellt worden sind. In der Aachener Volkszeitung erschien aus diesem Anlass eine Sonderbeilage am Ende der regulären Ausgabe. Damals war es ein Mittwoch, an dem sich, wie es so schön heißt, die Gemeinde Baesweiler zur Stadt gemausert hat. Das „Dorf“, damals und noch viele Jahre später der übliche Ausdruck der Altingesessenen, mausert sich also zur Stadt. Die Sonderbeilage umfasst eine „offizielle“ Seite mit Beiträgen von Bürgermeister Martin Tribbels und Gemeindevorstand Jakob Vaahsen. Sie geben darin einen kurzen Überblick über wichtige Aspekte der Stadt Baesweiler und einen Beitrag zur damals jungen Städtepartnerstadt Easington, die in den kommenden Jahren eine Blütezeit erlebte, aber leider etwas eingeschlafen ist. Die übrigen Seiten des Sonderbeilags sind im Wesentlichen Anzeigen von Baesweiler Geschäften, darunter eine Annonce der Kreissparkasse, die eine zum Preis von 48,- DM angebotene „Silbermedaille“ herausgab.

Weitere Artikel aus dem „Heimatblick“

3.1 Zechenschließung Carl-Alexander, Protestmarsch,

8.1. Festkomitee Baesweiler Karneval stellt erste Weichen für

Herr Ganser war Chef am noch jungen Gymnasium, das 1972 seinen Betrieb aufgenommen hatte.

Der katholische Pfarrer war Herr Stieler, der kurz danach von Pfarrer Stommeln abgelöst wurde. Evangelischer Pfarrer war Herr Pluntke.



den Carnevalszug,

13.1. Gemeindebücherei wird eröffnet,

1.2. 293 Bergleute in Setterich sollen ihre Wohnungen räumen, Radballverein BW wird 70 Jahre, Aushängeschilder: Mannschaft Tondig-Bongartz,

14.2. Baesweiler rüstet zum Stadt-Werdungs-Fest, vgl. den Hauptartikel,

17.2. Michel Pfeifer trainiert vorübergehend die Mannschaft des SV Baesweiler,

19.2. Sparkassendirektor überreicht Scheck über 5000,-DM, Sonderseiten Stadtwerdung,

21.2. Porträt Kurt Fassbinder, 4.3. Baesweiler erhält 570 000 Mark für Kinderspielplätze,

8.3. Diebe stahlen bergeweise Werkzeuge,

CDU wählt neuen Vorstand, Ferdi Reinartz ist Vorsitzender,

12.3. Turnverein Baesweiler wählt neuen Vorstand, insgesamt 600 Mitglieder,

27.5. Spiel ohne Grenzen: Vorbereitung durch die Trainer Helmut Heuschen und Alfred Tribbels,

Vorbereitung für die Städtepartnerschaft Baesweiler-Easington.

Und wie sah es auf der politischen Seite aus? Baesweiler wurde als Teil der Kommunalreform mit Setterich zusammen Stadt, was zu Beginn dieses Jahres gebührend gefeiert wurde: Martin Tribbels und Jakob Vaahsen unterschrieben den Vertrag. Erster Stadtdirektor wurde Herr Leyendecker.

Große Politik und Sonstiges

3.1. Lattek tritt als Trainer des FC Bayern zurück,

7.1. Überschrift: Die Türken am Rhein, 4 Prozent mehr Ausländer,

10.1. In Deutschland hohe Arbeitslosigkeit: um die 5%,

5.2. Beginn des Baader-Meinhof-Prozesses ab 21.5., Hungerstreik der Baader-Meinhof-Häftlinge beendet,

12.2. Inflation auf neuem Höchststand: 6,1 %, rote Zahlen in der Wirtschaft,

13.2. Franz-Josef Strauß zieht im Bundestag eine vernichtende Bilanz der Wirtschaftspolitik der sozialliberalen Koalition,

26.2. Bundesverfassungsgericht erklärt die Fristenregelung beim Schwangerschaftsabbruch für verfassungswidrig,

28.2 Entführung des CDU-Politikers Peter Lorenz durch die „Bewegung 2. Juni“, erst eine Woche später kam Lorenz frei, Rezept gegen den Terror gesucht.

Persönlicher Kommentar:

Es war eine sehr turbulente Zeit. Damals waren es nicht die Migranten, sondern die „Gastarbeiter“, aber auch die Terroristen, die für viel Unruhe sorgten!

Aus dem GVB-Archiv



„Die Gemeinde Baesweiler im Kreis Aachen hat sich vor allem in den letzten Jahrzehnten zu einem Ort mit städtischem Gepräge entwickelt.“

Worte, die der Innenminister 1975 an die Gemeinde Baesweiler zur Stadtwerdung richtete.

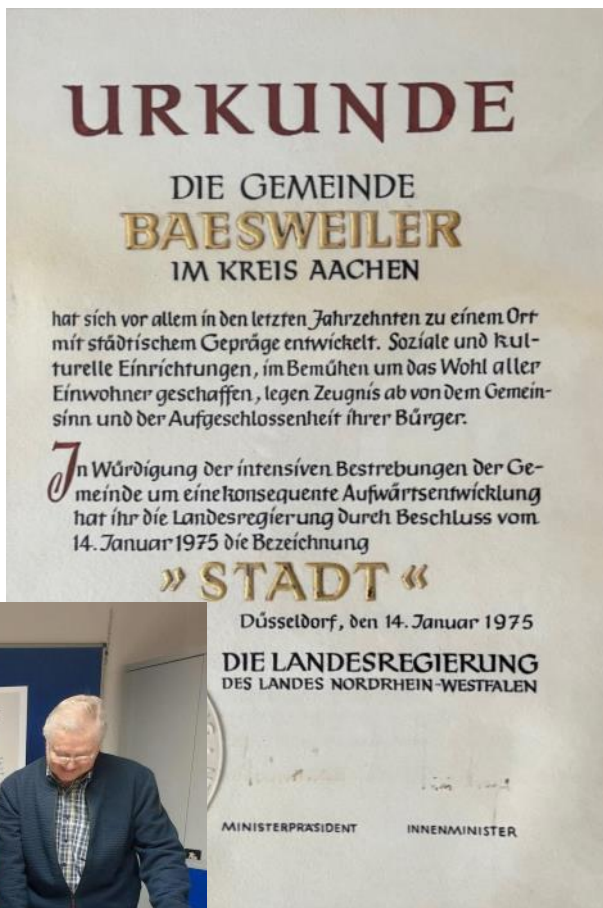
Am 14. Januar 1975 wurde unserer Gemeinde der Titel „Stadt“ verliehen. Damals wurde in einer Feierstunde die Verleihung der Stadtrechte in der Realschule Setterich durch den damaligen Innenminister Willi Weyer an Bürgermeister Martin Tribbels ausgesprochen.

Es war Grund genug, dieses Jubiläum im Januar 2025 ausgiebig zu feiern. In Zusammenarbeit mit der Stadt haben unser Geschichtsverein und der Geschichtsverein Setterich eine Fotoausstellung

vorbereitet und eine Präsentation erstellt.

Inhalt der Ausstellung ist die Entwicklung der Stadt Baesweiler, die sich gut anhand von Zahlen in den letzten 50 Jahren darstellen lässt. Gewerbe- und Handelsbetriebe sowie Dienstleister sind im Kernort beinahe gleichgeblieben. In den umliegenden Dörfern ist jedoch eine deutliche Verminderung der Betriebe festzustellen. Die Einwohnerzahl ist um 5.500 angestiegen, wobei Oidtweiler infolge der Erschließung großer neuer Wohnbaugebiete den höchsten Zuwachs zu verzeichnen hat.

Die Bürger unserer Stadt werden im Laufe des Jahres 2025 noch mehrfach die Gelegenheit haben,



sich die Fotoausstellung, weitere Informationen und eine Video-Präsentation anzuschauen. Geplant ist, die Fotoausstellung in allen sieben Stadtteilen zu präsentieren. Die genauen Ausstellungsorte und Zeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Wie hätten Sie entschieden?

Kirchenvorstand klagt 1837 – Erben vor Gericht



VON KLAUS PESCHKE

Es ist schon eine Besonderheit, die sich im Archiv unseres Geschichtsvereins im Karton Nr. 9 verbirgt: Eine dicke Akte mit der Beschriftung „**Kirchenvorstand c[ontra] Erben Mataré.**“¹ Die Akte enthält die Vorgänge von einem Prozess vor dem Landgericht Aachen 1837. Nebenbei erhalten wir einige Informationen über das Leben zu dieser Zeit.

Der Anlass

Der Baesweiler Pfarrer Johann Joseph Mataré war am 24. Juni 1835 verstorben.² Er hatte seit 1796 im Pfarrhaus gewohnt. Nach seinem Ableben wurde rasch ein Nachfolger bestimmt, der auch wieder im Pfarrhaus wohnen sollte. Bei einer Besichtigung der



Das neue Pfarrhaus um 1900, neben Restaurant Offergeld.

Unterkunft wurde allerdings festgestellt, dass diese ohne sofortige Not-Reparaturen nicht bewohnbar war. Die Gemeinde ließ alles notdürftig ausbessern. Aber Bürgermeister Johannes Bey erklärte gegenüber dem Kirchenvorstand, dass die Gemeinde finanziell nicht in der Lage sei, die weiteren Kosten zu tragen. Die umfangreichen Schäden des Pfarrhauses seien durch den verstorbenen Pfarrer Mataré verursacht. Man sollte seine Erben dafür be-

zahlen lassen.

Das Schadensprotokoll

So schritt man zur Tat, allerdings erst zwei Jahre später. Im Beisein vom Beigeordneten Lemmen als Vertreter des Bürgermeisters, von zwei Gemeinderatsmitgliedern und zwei Bau-

sachverständigen des Landkreises wurde ein Schadensprotokoll im März 1837 angefertigt. Man stellte fest:

1. Die Zimmer im Haus sind nicht ordentlich geweißt worden und müssen neu mit Kalk gestrichen werden.
2. Die Fensterrahmen, Türen, Schlösser und Fensterläden sind schadhaft und müssen teilweise erneuert werden.
3. Das Strohdach des Hauses war schadhaft und ist jetzt erst

einmal notdürftig ausgebessert worden. Es muss aber wohl ganz erneuert werden, weil regelmäßige Reparaturen durch den Pfarrer nicht gemacht wurden.

4. Der Stall am Pfarrhaus hat Wände aus Lehmfachwerk und ein zu dürftig gedecktes Dach mit Löchern.

5. Die Wände der Scheune daneben sind schadhaft, so wie das Dach der Toreinfahrt.

Die Kosten für die erforderlichen Ausbesserungen und Erneuerungen wurden mit 180 Talern festgestellt.

¹ Archiv Geschichtsverein Baesweiler, Archivbox 9, Angelegenheiten der Pfarre Baesweiler, Mappe 1.

² Mehr zum Wirken des Pastors und weitere Lebensdaten in: Werner Reinartz, Heimatbuch der Gemeinde Baesweiler, Baesweiler 1961, S. 315ff.

Die Erbgemeinschaft des verstorbenen Pfarrers Mataré bezweifelte die Höhe der ermittelten Kosten und lehnte jegliche Zahlung ab. Der Kirchenvorstand beschloss – nach Rücksprache mit dem Bistum – Klage beim Landgericht zu Aachen einzureichen. Kirchenrentant Peter Joseph Lemmen wurde mit der Durchführung beauftragt, er übergab die Streitsache an den Anwalt Dick aus Aachen.

Landgericht Aachen

Am 20. Dezember 1837 tritt die erste Civil-Kammer des Königlichen Landgerichts zu Aachen in einer öffentlichen Sitzung unter Leitung des Landgerichtspräsidenten Hoffmann zusammen.

Kläger: Der Kirchenvorstand von Baesweiler, vertreten durch den Anwalt Dick.

Beklagte: Die Erbgemeinschaft mit Franz Mataré, Gastwirt

zu Merzenhausen, Joseph Mataré, Müller in der Mühle der Gemeinde Alsdorf, Carl Mataré, Ackerer zu Alsdorf, Eheleute Ludwig Offergeld, Müller, und Maria Anna Mataré, wohnend in der Kellersberger Mühle, Gemeinde Broich, Eheleute Johann Joseph Schmidt, Ackerer, und Maria Josepha Mataré zu Niederbardenberg. Sie werden durch den Anwalt Quadflieg vertreten.

Der Sachverhalt wird von den Parteien vorgetragen. Der Kläger beantragt, den Beklagten zur ordnungsgemäßen Instandsetzung des Pfarrhauses oder zur Erstattung der Reparaturkosten in Höhe von 180 Talern zu verurteilen sowie die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Beklagte beantragt, die Klage abzuweisen.

Wie hätten Sie entschieden?

a) Das Gericht bestimmt einen neuen Termin in 12 Wochen und

regt eine gütliche Einigung an.

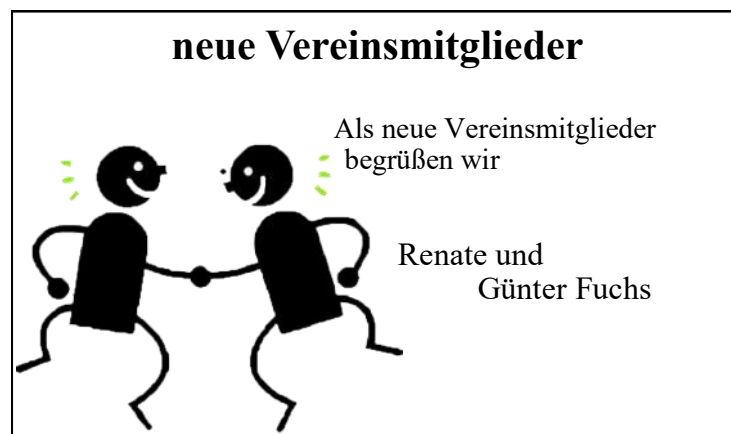
b) Das Gericht folgt dem Antrag des Klägers und verurteilt die Erben zur Zahlung einer Entschädigung von 180 Talern.

c) Das Gericht erklärt sich für nicht zuständig (Kirchenangelegenheit) und weist die Klage ab.

d) Das Gericht weist die Klage wegen Verjährung ab (Pfarrer Mataré ist schon 1835 gestorben).

e) Das Gericht verlangt vom Kläger, den behaupteten Schaden zu beweisen. Zusätzlich benennt es selbst Sachverständige. Ein neuer Verhandlungstermin wird festgelegt.

Wie das Gericht entschieden hat, das wird in der nächsten Ausgabe der „Mitteilungen“ zu lesen sein.



IMPRESSUM

Herausgeber: Geschichtsverein Baesweiler e. V.
Alexanderstraße 14
52499 Baesweiler

(Spenden-)Konto: IBAN: DE8739050000047733688
BIC: AACSDE33XXX

Redaktion: Peter Kullick peterkullick@gmx.de
Werner Offergeld werner.offergeld@unitybox.de
Dr. Ulrich Schroeder ulschroeder@online.de

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stehen inhaltlich in der alleinigen Verantwortung des Verfassers.

Nachdruck und Aufnahme in elektronischen Datenbanken sowie Vervielfältigungen auf elektronischen Speichermedien nur mit schriftlicher Genehmigung des Vorstands des Geschichtsvereins Baesweiler e. V.

Die nächste Ausgabe der „Mitteilungen“ erscheint voraussichtlich Mitte Juni 2025.

Redaktionsschluss ist der 24. Mai 2025.